

Komplizin Kirche

Autor(en): **Preradovich, V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **75 (1992)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

⚡ ⚡ ⚡ ⚡ Komplizin Kirche ⚡ ⚡ ⚡ ⚡

Zum Abschluss des Konkordates (künftige Zusammenarbeit von Staat und Kirche) hat der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal Bertram, Hitler folgendes Schreiben gesandt:
Hochverehrter Herr Reichskanzler; Anerkennung und Dank aus Anlaß des Abschlusses des Reichskonkordates im Namen der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten auszusprechen, ist der Zweck dieser Zeilen. Der Episkopat aller Diözesen Deutschlands hat, wie die öffentlichen Kundgebungen erweisen, soweit er nach der Neugestaltung der politischen Verhältnisse durch Eure Exzellenz Erklärungen ermöglicht wurde, sogleich die aufrichtige und freudige Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach bestem Können zusammenzuarbeiten mit der jetzt waltenden Regierung, die die Gewährleistung von christlicher Volkserziehung, die Abwehr der Gotteslosigkeit und Unsittlichkeit ... als Leitstern ihres Wirkens ausgestellt hat. Daß die harmonische Zusammenarbeit von Kirche und Staat zur Erreichung des hohen Zieles im Reichskonkordat feierlichen Ausdruck und feste, klare Grundlinien gefunden hat, ist insbesondere, nächst der Weisheit des Heiligen Stuhles, dem staatsmännischen Weitblick und der Tatkraft der Reichsregierung zu verdanken ... in tiefer Verehrung Eurer Exzellenz ganz ergebener A. Card. Bertram.
Kölnische Zeitung, Montag, 24. Juli 1933. Abendausgabe und Handelsblatt mit den heutigen Börsenkursen. Nummer 397

†
Während sich die katholische Kirche nicht immer ganz aus der Reserve locken liess, hat sich die Evangelisch-Lutherische Kirche wie eine Hure hingegen:
An den Herrn Reichskanzler. Die Sächsische Kirchensynode, die am 24. August in Magdeburg zusammengetreten ist, entbietet dem Kanzler und Führer des Deutschen Reiches dankbar ehrerbietige Grüße. Die Synode ist entschlossen ... am Neuaufbau unseres Volkes seinen Dienst zu tun. Die Synode verspricht dem Führer, nach ihren Kräften dafür zu sorgen, daß die Kirche der Provinz Sachsen nach dem Willen des Führers das Ihre tut. Das Reich der Lutherprovinz steht freudig und bedingungslos hinter dem Führer. Sie, Herr Reichskanzler, haben uns gerufen. Wir stehen an unserer Stelle und geloben Ihnen Treue. Gott segne Sie und Ihre Arbeit für Deutschland. Sieg Heil. Der Präses. Dr. Noack.
Sonderausgabe. Kirchliches Amtsblatt der Kirchenprovinz Sachsen. 30. Magdeburg, am 25. August 1933. 65. Jahrg. Kundgebungen der Provinzialsynode am 24. August 1933.

†

Wir sind uns der Verantwortung bewußt, die wir vor Gott, unserer Kirche und unserem Volk tragen. Der Auftrag des Führers, Adolf Hitler, in das deutsche Volk die lebendigen Kräfte des Glaubens zu tragen, ist der Inhalt unseres Wollens. Von diesem Willen ist die Synode in vollster Einmütigkeit beseelt. Wir verlangen von jedem evangelischen Christ, dass er sich aus Gründen evangelischen Glaubens heraus rest- und bedingungslos dem neuen deutschen Staat Adolf Hitlers zur Verfügung stelle. Deutschland soll leben! Heil unserer Kirche. Heil Hitler!
In dem Neubau des deutschen Staates unter der Führung von Adolf Hitler kann die evangelische Kirche nicht fehlen! Der Unterbau eines lebendigen Gottglaubens ist für das deutsche Volk eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine große Zukunft. Die Synode ist von der Gewißheit durchdrungen, daß Gott unserem Volk den Führer geschenkt hat. Die Synode erbittet für alle Öffentlichkeitsarbeit den Segen Gottes. Heil Hitler.
An die evangelischen Gemeinden der Provinz Sachsen.

†

Der Landeskirchenrat hat folgendes Gesetz beschlossen:
1. Als Pfarrer, Hilfspfarrer oder als Beamter der Thüringer Evangelischen Kirche oder einer Kirchengemeinde darf nur einberufen werden, wer die Gewähr bietet, daß er rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt. Nicht berufen werden darf, wer nichtarischer Abstammung ist oder wer mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist.
2. (Auszug): ... ein kirchlicher Amtsträger arischer Abstammung, der mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist, wird entlassen. Eisenach, den 12. September 1933. Der Landesbischof Dr. Reichardt.
Thüringer Kirchenblatt und kirchlicher Anzeiger. Gesetz und Nachrichtenblatt der Thüringer Evangelischen Kirche. Nr. 12. 1933. Gesetz vom 12. September 1933 über die Stellung der kirchlichen Amtsträger zur Nation.

†

Aufruf an die evangelischen Gemeinden Thüringens.
... wie Adolf Hitler allein durch den Glauben an die Macht der ewigen Kräfte und durch die opferbereite Gefolgschaftstreue seiner Anhänger Deutschland vor dem Untergang in Bürgerkrieg und Chaos gerettet hat, so wagt er es heute, im Glauben an das göttliche Recht zum Kampf für den Frieden und die Versöhnung der Völker aufzurufen. Schuldige Dankespflicht gegen Gott und Adolf Hitler treibt uns, uns feierlich und einmütig hinter den Mann zu stellen, der unserem Volk und der Welt gesandt ist, die Macht der Finsternis zu überwinden.

Im politischen Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem ihm von Gott gesandten Führer soll sich triumphierend der Glaube an die Siegfraft des Heilands der Völker erhalten. Eisenach, den 25. Oktober 1933. Landeskirchenrat Dr. Reichardt, Landesbischof.
Thüringer Kirchenblatt und kirchlicher Anzeiger. Gesetz und Nachrichtenblatt der Thüringer Evangelischen Kirche. Nr. 21. 1933.

†

... unser Volk dankt seinem Führer ... er darf gewiß sein, daß wir Kirchenvolk in unbeirrt entschlossener, in freudiger Treue zu ihm stehen, und daß die Entscheidung so fallen wird, wie er und die deutsche Regierung aus einer Geschlossenheit stärkster charaktervoller Kraft und einheitlichem Willen sie erwarten. Die Treue zu diesem Führer wird dem Kirchenvolk wahrlich nicht schwer gemacht. In staatsmännischer Weisheit hat er uns und aus dem tiefen sittlichen Empfinden zugleich allen um wirkliche Wohlfahrt bemühten Völkern Dienste geleistet, deren Größe eine objektive Geschichtsschreibung später die höchste Anerkennung nicht versagen wird.

... wer Gerechtigkeit für sein Volk will, muß Gott fürchten und auf seine Güte hoffen. So stehen wir – noch enger verpflichtet, noch zuverlässiger, noch treuer zu unserem Führer, denn wir treten mit ihm vor Gott. Gott wird die Treue segnen.

Das evangelische Deutschland. Kirchliche Rundschau für das Gesamtgebiet der deutschen Evangelischen Kirche. Nr. 45. Berlin. 5. November 1933. X. Jahrg. Die Stunde Deutschlands.

†

Adolf Hitler hat das große Einigungswerk vollendet. Ergreifend war es doch, wie Hitler in seinen Reden zur Wahl den deutschen Arbeiter beschwor. Echt konservative Gedanken des Revolutionärs Hitler. Theoretisch gelehrt und gepredigt haben es viele, durchgesetzt in der harten Welt der Wirklichkeit hat es nur einer. Und ihm wollen wir danken.

Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung. Nr. 47. Leipzig. 24. November 1933. 66. Jahrg. Wochenschau.

†

... am 30. Januar jährt sich zum erstenmal der historische Tag, an dem Adolf Hitler vom Reichspräsident mit der Führung des deutschen Volkes betraut wurde. Dankerfüllt blickt die Nation auf dieses Ergebnis und auf die damit verbundene Wendung des deutschen Schicksals zurück. Der Dank des Volkes ist auch der Dank der Kirche. Mit inniger Fürbitte gedenkt sie am 30. Januar des Volkskanzlers, dessen Glaube und Tatkraft Deutschland vor dem Zusammenbruch und dem bolschewistischen Chaos bewahrt

